

**NEWS CHECK**Schlagzeilen,
Meldungen und
alles Wichtige**DIE NACHRICHTEN HEUTE:**Newsticker, Schlagzeilen und alles, was
heute wichtig ist, im Überblick.**ZUM NEWS CHECK****PANORAMA** ANSCHLAG AUF FLÜCHTLINGSHEIM

Mutmaßlicher Mörder von Samuel Yeboah nach 30 Jahren ermittelt

Veröffentlicht am 28.01.2021



Bei einem Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim starb der 27-jährige Samuel Yeboah aus Ghana

Quelle: Landespolizeipräsidium Saarland

Vor fast 30 Jahren wurde ein Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Saarlouis verübt, bei dem der 27-jährige Samuel Yeboah aus Ghana starb. Nun ermittelte die Polizei einen 49-jährigen Rechtsextremisten, der die Tat begangen haben soll.

Im Fall eines tödlichen Brandanschlags auf ein saarländisches Flüchtlingsheim hat die Bundesanwaltschaft nach fast 30 Jahren einen mutmaßlichen Täter ermittelt. Nach Informationen der Nachrichtenagentur AFP vom Donnerstag handelt es sich dabei um einen 49-jährigen Rechtsextremisten aus Saarlouis. Am Morgen wurden die Wohnung und der Arbeitsplatz des mutmaßlichen Täters durchsucht, wie ein Sprecher der Bundesanwaltschaft sagte. Zuerst hatte der „Spiegel“ (<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/saarland-fahnder-ermitteln-mutmasslichen-taeter-eines-rassistischen-fluechtlingsheim-2021-01-28>)

+ Testen Sie WELTplus 30 Tage gratis. JETZT TESTEN

[brandanschlags-im-jahr-1991-a-8a1758f0-ed24-475a-b451-b84e6fe11403](#)) berichtet.

Bei vier Menschen, die nicht an der Tat beteiligt gewesen sein sollen, gab es laut Bundesanwaltschaft ebenfalls Durchsuchungen. Festgenommen wurde der Verdächtige nicht, weil die Voraussetzungen für einen Haftbefehl nicht erfüllt gewesen seien.

Der Mann wird verdächtigt, am 19. September 1991 einen Brandanschlag auf ein Flüchtlingsheim in Saarlouis verübt zu haben, bei dem der 27-jährige Samuel Yeboah aus Ghana starb und zwei Menschen verletzt wurden. Zum Zeitpunkt des Brands befanden sich 19 Menschen in dem Gebäude.

Die Ermittlungen gegen unbekannt wurden zwischenzeitlich eingestellt. Neue Erkenntnisse hätten schließlich dazu geführt, die Ermittlungen wieder aufzunehmen, sagte ein Sprecher der Bundesanwaltschaft. Ausschlaggebend seien „gravierende Anhaltspunkte“ für ein rechtsextremistisches Verbrechen gewesen, die sich „vor nicht allzu langer Zeit“ ergeben hätten. Die Ermittlungen dauern an.

AFP/dpa/vwe

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/225237429>

+ Testen Sie WELTplus 30 Tage gratis.

JETZT TESTEN